



Mit vereinten Kräften gelang der Aufstieg in die Nationalliga B. Das Team Zürisee-Unihockey soll aber ein Dorfverein, in dem Sport und Freundschaft miteinander verbunden werden, bleiben. Foto: zvg.

## Im vierten Anlauf in die Nati B

Nachdem Zürisee Unihockey den Aufstieg in die Nationalliga B drei Mal verpasste, klappte es endlich. Mit drei NLA-Spielern und einem neuen Präsidenten will man sich in der zweithöchsten Spielklasse etablieren.

Mit dem Aufstieg der ersten Herrenmannschaft in die Nationalliga B gehört Zürisee Unihockey auf einen Schlag zu den 22 besten Unihockeymannschaften der Schweiz. Quasi auf dem Höhepunkt gab Stefan Bühler nach 17 Jahren das Präsidentenamt an den Zolliker Christoph Nater ab. Nater spielte 14 Jahre lang aktiv in der ersten Mannschaft von Zürisee Unihockey. Als neu gewählter Präsident freut er sich nun umso mehr, dass das lang ersehnte Ziel doch noch erreicht wurde. Als sportliche Zielsetzung für die diesjährige Saison sieht Nater die Bestätigung des Aufstiegs durch gute Leistungen

in der Meisterschaft und eine Qualifikation im Mittelfeld. Dass die Mannschaft dazu über das nötige Potential verfügt, ist er überzeugt: «Grundsätzlich konnte das Team der letzten Saison zusammengehalten werden. Zusätzlich verstärken uns diese Saison neu die drei NLA-Spieler Daniel Zwicky (bis letzte Saison bei Waldkirch St. Gallen), Rafael Bohli (vom UHC Uster) und Pascal Sigg (von Floorball Köniz).»

### 13 Mannschaften

Trotz des Aufstiegs soll Zürisee Unihockey ein Dorfverein bleiben, bei dem das Milizprinzip vorherrscht. «Wir wollen jetzt nicht gleich das ganze Konzept über den Haufen werfen, weil wir nun zu den Topmannschaften in der Schweiz gehören», erklärt Nater. «Gemäss unserer Philosophie sollen weiterhin Sport und Freundschaft optimal miteinander verbunden werden.»

Insgesamt spielen bei Zürisee Unihockey 250 Mitglieder in 7 Aktiv- sowie 6 Juniorenmannschaften. Für die Teams der Jüngsten gibt es sogar Wartelisten. Nachwuchsprobleme bestehen allerdings bei den

Junioren im Alter zwischen 15 und 20 Jahren, wobei genau diese Alterskategorie für den langfristigen Erhalt des Fanionteams wichtig wäre. Wie viele Vereine muss auch Zürisee Unihockey mit der Tatsache leben, dass Teenager oft andere Freizeitbeschäftigungen suchen als den Sport und sich nicht an ein organisiertes Klubleben binden wollen.

Für Sportvereine sind jugendliche Mitglieder aber sehr wichtig: Nämlich als Bindeglied zwischen den Nachwuchs- und den Aktivmannschaften. Ein Sportverein könne nur funktionieren, wenn eigene Junioren vorhanden seien, ist auch Nater überzeugt. Er stelle zudem fest, dass die Bereitschaft, sich freiwillig zu engagieren, abnehme: Motivierter Trainer für die Juniorenmannschaften zu finden, sei keine einfache Aufgabe. Zur Verankerung in der Bevölkerung organisiert der Klub regelmässig gesellschaftliche Anlässe und Plauschturniere. (eing./ch.)

www.zueriseeunihockey.ch Interessierte Junioren und Eltern können sich jederzeit über die Homepage von Zürisee Unihockey bei der Vereinsführung melden.

## Erster Cupsieg im Volleyball

Nach 58 Minuten und den Satzresultaten von 15:25, 23:25 und 15:25 konnte Zollikon bei den Männern gegen Steinmaur seinen ersten Cupsieg bejubeln.

Es war das Hauptziel der Männer des Turnvereins Zollikon, und sie erreichten es ohne Mühe. Mit einem klaren 3:0-Sieg über Steinmaur in der ersten Partie des kantonalen Volleyball-Cups errangen sie ihren ersten Sieg. «Das Cupspiel mit 0:3 für uns zu entscheiden, war das Wichtigste», sagte Zollikons Kapitän Adrian Holzmann. «Auch, dass wir immer das Maximum geben, als Team ein Gesicht haben, das wir präsentieren, das steht für mich im Vordergrund.» In der Halle prägte seine Equipe, obwohl nur mit dem Minimalbestand von sechs Spielern an-

gereist, von Anfang an das Geschehen auf dem Platz. Dieser Umstand hätte sich im zweiten Satz allerdings beinahe gerächt. Die drückende Hitze, Unstimmigkeiten in Zollikons Reihen, eine hohe Fehlerquote und ein Gegner, der gewillt war, zumindest einen Durchgang für sich zu entscheiden, führten zwischenzeitlich zu einem Vier-Punkte-Rückstand. Doch die Steinmaurer konnten diese Ausgangslage nicht nutzen. Ihnen fehlte offensichtlich ein Spieler, der die nötigen Impulse hätte geben können.

Beim Stande von 23:23 nahm Holzmann ein, wie sich herausstellen sollte, entscheidendes Time-out. Mit zwei wuchtigen Anschlägen konnte der zweite Satz knapp entschieden werden. Im letzten Durchgang liessen die Zolliker dann keine Zweifel mehr über den Ausgang der Partie aufkommen. Sie führten 6:0, gaben den Vorsprung nicht mehr aus der Hand.



Die Stylistin und Modeberaterin Rose Graf referiert im Ortsmuseum von Küssnacht über Farb- und Stiltypen. Foto: zvg.

## Den eigenen Stil finden

Wie betont man seinen Typ. Welche Kleidung passt zu wem? Das sind Fragen, die beantwortet werden.

Kleidung betrifft jeden Menschen. Die einen machen sich mehr, die anderen weniger Gedanken über ihren Stil. Doch jede und jeder entscheidet sich morgens jeweils für bestimmte Kleidungsstücke. Die Stylistin und Modeberaterin Rose Graf spricht im Rahmen der Ausstellung «Satin,

Samt und Seidenzauber» im Ortsmuseum Küssnacht über verschiedene Farb- und Stiltypen. Sie zeigt, dass man mit der richtigen Farbwahl die eigene Persönlichkeit in den Vordergrund bringt und dass jede Person mit perfektem Stil eine gute Figur macht. Und welches der ausgestellten Kleider steht wohl welchem Typ am besten? (ch.)

Ortsmuseum Küssnacht, Tobelweg 1, Küssnacht. www.ortsmuseum-kuesnacht.ch. Donnerstag, 7. Juli. Glanz und Styling, um 19.30 Uhr. Ausstellung ab 19 Uhr geöffnet. Eintritt frei, Kollekte. Die Ausstellung ist ab 19 Uhr geöffnet.

## AUS DEM KANTONS RAT

# EDU: Wir brauchen Gott in der Politik



Es ist wohlthuend, als Politiker sagen zu können, was man denkt, und nicht sagen zu müssen, was die Leute hören wollen. George Orwell hat es wie folgt formuliert: «Wenn Freiheit überhaupt etwas bedeutet, dann das Recht, den Leuten das zu sagen, was sie nicht hören wollen.» In einer kleinen Partei, die sich vor allem für die christlich-ethischen Werte einsetzt, ist dies gut möglich. Mich beschäftigt, dass wir in einer Gesellschaft leben, welche die Schöpfung hoch achtet, aber dennoch den Schöpfer missachtet. Es ist eine Gesellschaft, die zwar Verständnis für alles Materielle samt Mensch und Umwelt zeigt, sich aber zunehmend von den christlich-ethischen

Werten und letztlich auch vom Glauben an Gott verabschiedet.

Ja, wir leben in einer zunehmend atheistischen Welt, die keine klare Ausrichtung mehr kennt, nicht mehr weiss, was richtig und was falsch ist, und dem Zeitgeist und Mainstream folgend sich immer wieder neu ausrichtet. Sorgen bereitet mir die Dekadenz unserer Gesellschaft. Bedrohlich ist der Angriff auf die Geschlechter durch die Gender-Mainstream-Ideologie, die systematisch vorangetrieben wird und zum Ziel hat, die biologischen Geschlechter durch eine Vielzahl sozialer Geschlechter zu ersetzen, und schliesslich auch die gesellschaftlich bedingte Schwächung und Zerstörung von Ehen und Familien. Erschreckend ist auch die zunehmende Abwertung des Menschen, insbesondere der Ungeborenen und Betagten, und die

hier bestehende Offenheit für Tötungshandlungen, und nicht zuletzt auch die Gleichgültigkeit und Gottlosigkeit vieler Bürger.

### Tut was für Euer Land

Gleichzeitig nimmt die grenzenlose Anspruchshaltung weiter Kreise der Bevölkerung gegenüber dem Staat laufend zu. Ich erinnere an die bekannte Aussage des Demokraten John F. Kennedy, als er sein Amt als Präsident der Vereinigten Staaten antrat: «Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann – fragt, was ihr für euer Land tun könnt.» Die gestellte Frage ist im Grunde genommen nicht schwer zu beantworten: Alle sollen mit Freude ihre Steuern bezahlen, ihr Stimm- und Wahlrecht aktiv ausüben, den Repräsentanten aller Staatsautorität, inklusive den Polizisten und Politikern, die nötige

Wertschätzung entgegenbringen, und vor allem durch innovative und gemeinnützige Tätigkeit darauf hinwirken, dass die Staatsaufgaben nicht zu-, sondern abnehmen, da sie sonst nicht finanzierbar sind. Das Ziel ist ein starker, sicherer und doch schlanker Staat, der sich vor allem der Durchsetzung von Recht und Ordnung, der Sicherheit für alle Bevölkerungsschichten, einer guten Grundbildung und einer funktionierenden Infrastruktur annimmt.

Politiker sind ihrerseits aufgefordert, ihre Meinungen aufgrund eigener Überzeugungen offen zu vertreten und sich nicht instrumentalisieren zu lassen. An die Justiz geht die Aufforderung, Recht zu sprechen, das auch vom Bürger als Recht empfunden wird, und nicht Opfer, sondern Täter zu bestrafen. Auch die Medien sind gefordert, bei den je-

weiligen Berichterstattungen die nötigen sachlichen Schwerpunkte zu setzen und nicht zunehmend dem Unterhaltungsjournalismus zu verfallen. Auch laufen sie dem Zeitgeist entsprechend Gefahr, alles, was mit dem traditionellen Christentum zu tun hat, zu belächeln oder gar offen abzulehnen.

Die Polit-Kolumne des «Küssnachers» ist eine hervorragende Möglichkeit, eine freiheitliche Meinungsvielfalt zu fördern und gleichzeitig die viel gerühmte Toleranz unserer Gesellschaft zu üben! – Wie recht George Orwell doch hatte.

Heinz Kyburz,  
EDU-Kantonsrat, Männedorf

In der Politikolumne «Aus dem Kantonsrat» äussern die Kantonsratsmitglieder aus dem Bezirk Meilen ihre persönliche Meinung zur kantonalen Politik.